Akkordeonisten international erfolgreich

Handharmonikaclub Untergrombach erspielt „hervorragende“ Wertung bei Festival in Innsbruck

Zum ersten Mal fand es 1983 statt: das internationale World Music Festival in Innsbruck. Von Anfang an und ohne Unterbrechung war das Akkordeonorchester des Handharmonikaclubs Untergrombach (HCU) mit dabei.

In der Kategorie Höchststufe beteiligt sich das Orchester unter der Leitung von Wolfgang Pfeffer seit 1989. Das ist quasi die Königsdisziplin bei dem Akkordeonorchesterwettbewerb, der das Herzstück des alle drei Jahre stattfindenden, viertägigen Festivals bildet. Federführend bei der Organisation ist der Deutsche Harmonikaverband (DHV).

Aufgrund der Größe des Wettbewerbs, der weltweit seinesgleichen sucht, spricht man inoffiziell auch von der Weltmeisterschaft für Akkordeonorchester. Nach jeweils einem ersten Platz in den Jahren 2001 und 2007, die zur Gestaltung des Gala-Konzertes bei den Festivals 2004 und 2010 verpflichtete, sahen sich die Akkordeonisten aus Untergrombach bei ihrer Wettbewerbsteilnahme dieses Mal einer besonders starken Konkurrenz aus 32 anderen Orchestern gegenüber, die zum großen Teil auf quasi ebenso professionellem Niveau musizierten.

INTERNATIONALE ANERKENNUNG hat das Akkordeonorchester aus Untergrombach einmal mehr beim World Music Festival in Österreich erfahren und den dritten von 33 Plätzen belegt. Foto: Hennigs

Mit dem Vortrag des Sinfonischen Vorspiels op. 53 von Hans Brehme sowie der dramatischen Fantasie „The Days Of August“ des Tschechen Jindrich Feld belegte der HCU den dritten Platz und erhielt 43,6 von 50 möglichen Wertungspunkten, das Wertungsprädikat „hervorragend“ sowie eine vom DHV gestiftete Skulptur. Der zweite Platz ging an das Akkordeonorchester aus dem württembergischen Baltmannsweiler, der erste an das Orchester „Sonja Marinkovic“ aus Novi Sad in Jugoslawien.

Trotz besserer Platzierungen des HCU bei den vorausgegangenen Festivals spricht es dennoch für die herausragende Qualität des Orchesters und der hoch qualifizierten Probenarbeit von Dirigent Wolfgang Pfeffer, dass man sich ungeachtet der starken Konkurrenz auch diesmal wieder einen Platz auf dem Siegertreppchen sichern konnte. Daniel Hennigs

Jazz im Exil mit The Dezzire

Die Karlsruher Band „The Dezzire“ gastiert am Freitag, 17. Mai, um 20 Uhr im Exil-Theater Bruchsal. Das Repertoire der Formation umfasst Cover-Adaptationen von Soul-, Pop- und Funk-Stücken sowie Jazz-Standards. Der Klang der Band ist geprägt von der dunklen Soul-Stimme der Frontfrau Tammy Gies, den Soli des Keyboarders Gustavo Boggian und Saxofonist und Klarinettist Wolfgang Wittke. Komplettiert wird die Band von Bassist Udo Kebschull, Gitarrist Rainer Rücker und Drummer Martin Heidrich. BNN

Vernissage im Lußhardtheim

Zu einer Vernissage am Freitag, 17. Mai, von 17 bis 19 Uhr, lädt das Lußhardtheim in Kirrlach ein. Gezeigt werden Werke, die die Bewohner des Altenheims unter sozialpädagogischer Anleitung mit verschiedenen Techniken geschaffen haben. Unterstützt vom Freundeskreis Lußhardtheim bietet das Projekt „aktiv – kreativ“ seit sieben Jahren den Bewohnern die Möglichkeit, sich künstlerisch zu entfalten. psp

Schwungvolle Musik

Saisonpremiere der „Klingenden Eremitage“

Die Saisonpremiere der „Klingenden Eremitage“ konnte nicht auf dem Freigelände vor dem kleinen Waghäuseler Schloss stattfinden. Wegen der schlechten Witterung trafen sich die Akteure der Big Band der Musikschule Waghäusel-Hambrücken am Sonntagmorgen stattdessen im schuleigenen Vorführsaal, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Eremitage befindet.

Für den musikalischen Auftakt sorgte die „Junge Big Band“ der Musikschule Waghäusel-Hambrücken unter der Leitung von Christoph Tischmeyer, der das zweistündige Programm auch moderierte. Das Nachwuchsensemble bot schwungvolle Musik. Große Begeisterung löste auch die Bigband der Musikschule unter der Leitung von Erhard Pflug aus. Mit vielen Evergreens aus den Jahren von 1940 bis 1960 zeigte der Klangkörper sein anspruchsvolles musikalisches Niveau. Mit bekannten Kompositionen sorgte die Big Band der Musikschule für einen gelungenen Auftakt der inzwischen vierten Auflage der „Klingenden Eremitage“.

Karl-Heinz Steffan, Leiter der Musikschule Waghäusel-Hambrücken, zeigte sich erfreut, dass viele Musikfreunde der Einladung zum Frühschoppen-Konzert gefolgt waren. Als Schirmherr der „Klingenden Eremitage“ lobte Waghäusels Bürgermeister Walter Heiler das Engagement von Roland Langer, der vor vier Jahren die Idee zu dieser Konzertreihe hatte.

Drei weitere Konzerte sind dieses Jahr geplant

Heiler erinnerte an weitere Veranstaltungen wie den für Juli erstmals geplanten Kultursommer sowie das Große Waghäuseler Stadtfest. Beide Veranstaltungen werden ebenso wie drei weitere Konzerte im Rahmen der „Klingenden Eremitage“ noch in diesem Jahr stattfinden. Kurt Klumpp

Der Autor schlurft über die Bühne

Theater-Revue „Meistens heiter“ von und mit Rudi Lumpp in der Koralle

Eingeladen waren Menschen mit Humor, die über Ernstes schmunzeln können, geboten wurde bei der Theater-Revue „Meistens heiter“ im Riff der „Koralle“ ein Abend zur Entspannung, der viele Sinne ansprach. Rudi Lumpp, seines Zeichens pensionierter Psychologe, präsentierte im passenden Rahmen seine Gedichte im Stil von Heinz Erhardt, Roth und Morgenstern und hatte sich dazu Unterstützung aus unterschiedlichen künstlerischen Bereichen geholt.

Die Sprecher seiner Texte waren die erfahrenen Schauspieler der Koralle, Manfred Rieger und Karl-Heinz Mosthav, die sich gekonnt mit Gestik und Mimik die sprachlichen Bälle zuspielten und die Figuren aus den Texten lebendig werden ließen. Der rote Faden des Abends war die Figur des Herrn Meier, der mit den Tücken des Lebens im Allgemeinen und mit der Hinterlist des weiblichen Geschlechts im Besondern kämpft und dabei oft den Kürzeren zieht.

Eingeblendete Illustrationen von Thi Diem My Dinh, die zusammen mit Samira Delibajric auch für die Regie verantwortlich war, zeigten diesen Herrn Meier witzig und anschaulich. Gereimtes und Tierisches wie die Sau mit Depressionen und das seekranke Känguru sowie die Fünf-Sekunden-Gedichte brachten das Publikum nicht nur zum Schmunzeln, sondern zum Lachen. Der Autor schlurfte während des Vortrags als kauziger, nörgliger Hausmeister immer mal wieder über die Bühne und lieferte launige Kommentare oder nötige Requisiten wie eine Fliegenklatsche.

„MEISTENS HEITER“ ging es auf der Bühne im Riff der Koralle zu. Foto: pr

Musikalisch untermalt und ergänzt wurde die Lesung von Herbert Menrath am Klavier, der auch den Tenor Gerd Brenner begleitete, der Opernarien von Verdi und Mozart gefühlvoll vortrug und sich damit ebenfalls thematisch einfügte. Angela Hager und Dana Dübbers vom Atelier der Künste tanzten gefühlvoll zur Choreografie von Christel Nowozamsky-Gharib und erfreuten Auge und Ohr.

Am Ende des Programms verwandelte sich der Autor Rudi Lumpp vom Hausmeister zurück in den Philosophen und gab bei der Frage nach dem Sinn des Lebens den Rat, nicht in Gedanken zu schweben, sondern das Leben eben zu leben, wofür sich die Zuhörer mit zustimmendem und begeistertem Applaus bedankten. Die Gedichte sollen in absehbarer Zeit auch in schriftlicher Form vorliegen. Cornelia Blümle

Der junge und der reife Mozart

Mai-Konzert des Zonta Clubs im Schloss mit zwei Chören und zwei Gesangssolisten

Das Konzept „Mai-Konzert mit Mozart“ des Zonta-Clubs Bruchsal ging auf. Die derzeitige Präsidentin Sibylle Grauer hatte sich früher einmal mit Mozarts Lied „Komm lieber Mai und mache“ beschäftigt und daraus die Idee geboren, mit einem Kinderchor und diesem Lied ein Mozartkonzert zu beginnen. Der Kammermusiksaal des Schlosses gab der Mozart-Musik den angemessenen Rahmen.

Mozarts Mailied enthält eine Folge schwieriger Achteltöne. Dirigent Matthias Böhringer verlangte hier von den Mädchen und dem Jungen seines Münzesheimer Kinderchors „proVocalino“ noch nicht die Kunst der getrennt gesungenen Töne. Gut verständlich und spaßig sangen sie eine Bearbeitung der Kleinen Nachtmusik.

Mit „God Is Our Refuge“ (Köchel-Verzeichnis 20) zeigten die erwachsenen Sänger des „proVocalEnsembles“, wie der knapp zehnjährige Mozart während der Konzertreisen durch Deutschland und England bereits die Kanon-Komposition, die Variationen und Fugen beherrschte. Dagegen stand das reife Spätwerk aus Mozarts Todesjahr: Ave verum corpus (KV 618). Zu Mozarts Italienreise passte das dramatische Lied „Più non si trovano“ (KV 549), auch wenn der kommentierende Konzertleiter den italienischen Text für die Hörer etwas mehr hätte vorbereiten können.

FREUDE AM SCHAUSPIELERN zeigten Conrad Schmitz (Bariton) und Jessica Véronique Miller (Sopran) als Papageno und Papagena neben Pianist Matthias Böhringer. Foto: sl

Der in Karlsruhe ausgebildete Bariton Conrad Schmitz und seine Kollegin Jessica Véronique Miller widmeten sich Mozarts „Hochzeit des Figaro“. Die Sopranistin begann die „Hosenrolle“ des Cherubino noch draußen im Flur: „Ich weiß nicht mehr, was ...“ Ihr Rezitativ zeichnete überzeugend den unsicheren Pagen, der erst in der Arie etwas Selbstbewusstsein gewinnt. Ähnlich lamentierte der „Figaro“ Schmitz erst einmal vor der Tür, bis er dann in sonorem Ton und mit rollenden Augen sein „Alles ist bereit“ hervorschleuderte.

Zu voller Fahrt fuhren die beiden dann auf beim heiteren Schluss aus der Zauberflöte, wo sie etwa das „Papageno, Papagena“ sehr schwungvoll und ähnlich wie heutige Rap-Sänger artikulierten. Immer mit Böhringer als Piano-Begleiter, der vorher mit acht Liedvariationen am Flügel begeistert hatte. Marie-Luise Frank steuerte als Leserin illustrierende Briefstellen aus Mozarts Familie bei.

Für ihr besonderes soziales Engagement am Paulusheim und Schönborngymnasium Bruchsal bekamen Gloria Gogröf sowie Cyra-Helena Schmucker und Corinna Vetter Preise des Zonta Clubs der Region verliehen.

Eike Schmidt-Lange

Kunst in der Bruchsaler Klinik

Werke der jungen Künstlerin Sarah Esaias sind derzeit in der neuen Ausstellung im Foyer der Fürst-Stirum-Klinik Bruchsal zu sehen. Die Hobbymalerin kam vor rund fünf Jahren zur Malerei, als ihr Pferd früh verstarb und sie ihre Erinnerung daran in einem selbst gezeichneten Porträt festhalten wollte. Später entdeckte sie ihre Liebe zu Landschaftsmotiven mit Acrylfarben. Die Werke sind noch bis Ende Juli zu den üblichen Öffnungszeiten im Eingangsbereich der Klinik zu sehen. BNN

Ausstellung mit Naturbildern

Natur und Landschaft in seiner Umgebung sind Themen der Ölgemälde von Günther Hofmann, die ab Donnerstag, 16. Mai, in der Bibliothek am Mühlenplatz in Karlsdorf zu sehen sind. Die Vernissage mit einer Begrüßung von Bürgermeister Sven Weigt und einer Einführung von Rolf Ohnemus, dem Vorsitzenden des Kunstkreises Karlsdorf-Neuthard, ist um 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis zum 21. Juni. BNN

Panflötenjubiläum mit Schlagerstar

Edward Simoni holt bei seinem 100. Kirchenkonzert Christian Franke auf die Bühne

Er wird „Magier der Panflöte“ genannt: Edward Simoni. 2009 begann der deutsch-polnische Starmusiker seine „Weltreise der Melodien“ mit dem auf Kirchen und Kathedralen abgestimmten Programm, dank des Engagements des Zeuterner Ehepaares Margit und Klaus Zindl, in der Alten St. Martinskirche im Ortsteil von Ubstadt-Weiher. Seither gastierte er in zahlreichen europäischen Ländern mit insgesamt 33 416 Besuchern, so sein Manager Matthias Kanzler.

Gut 200 kamen am Samstagabend hinzu, denn Edward Simoni (Foto: psp) kehrte für sein 100. Kirchenkonzert an den Ausgangspunkt seiner Reise nach Zeutern zurück. Seidenweich perlten die Klänge der Panflöte mit James Lasts berührender Komposition „Einsamer Hirte“ durch den Kirchenraum. Lichteffekte umgaben den virtuosen Panflötisten und sein Instrument mit einem bezaubernden Leuchten. Mit geschlossenen Augen führte er sein Publikum durch die Melodien der Welt – animierte zum Mitsingen bei „Santa Lucia“ und immer wieder auch zum Mitsummen bei so ergreifenden Titeln wie „Eleni“, dem Titelsong von „Titanic“ oder „Moskauer Nächte“ und „Freude schöner Götterfunken“.

Begleitmusik vom Band bildete bei vielen Stücken das Fundament, über dem sich die Panflöte erhob und die Zuhörer gefangen nahm. Doch gerade bei A-cappella-Titeln entfaltete dieses nach dem Hirtengott Pan benannte Blasinstrument seine ganze sphärische Klangkraft. Aber auch die Vielfältigkeit wurde deutlich, denn sowohl klassisches, traditionelles Liedgut als auch Popmusik ließ der zu den erfolgreichsten Panflötisten der Welt gehörende 53-Jährige hören.

Als Multiinstrumentalist hatte er zudem Violine und Querflöte als Weltreise-Gefährten dabei und begeisterte das Publikum mit „einigen wunderschönen Melodien“. Und weil das 100. Konzert etwas ganz Besonderes sein sollte, trat als Gast der Schlagerstar Christian Franke mit aufs Podium, um mit gemeinsamen Titeln, darunter „Der Apfelbaum“ und „Ein neuer Ozean“, die Fans zu überraschen.

Edward Simoni

Als weitere Überraschung gab es am Ende außer den geforderten Zugaben eine Riesentorte, gestiftet vom hiesigen Konditor Mario Köhler, die gegen Spenden zugunsten des von Edward Simoni unterstützten Projektes „Lichtblick“ gegen Altersarmut verteilt wurde.

Petra Steinmann-Plücker